

Zeitung für Gommern

Verlagspreis:
Die Zeitung für Gommern
kostet vierteljährlich bei un-
terem Adressat in Gommern 1
Mark, 1 25 Mark, durch den Land-
besitzer 1 50 Mark, durch den Feiler
2 Mark.

Erscheinung: Amal, Dienstags,
Donnerstags, Sonnabends
und Sonntags.

Ämtliches Veröffentlichungs-Organ
Ämtergerichts-Bezirk Gommern,
Allgemeiner Anzeiger für den Kreis



für den Magistrat und den Königlichen
sowie die angrenzenden Amtsbezirke
Verichow 1 und die benachbarten Kreise.

Anzeigenpreis:
Für den Kreispreis: 1
5-geladene Zeile für 10
Bogen Raum 0 30, wobei
die ersten 5 Zeilen gratis
sind.
Für den Kreispreis, für
den Kreispreis 20 Pf.
Offerten-Gebühren 25 Pf.
Tagwörter 10 Pf.

Für die Redaktion verantwortlich: E. Reinemann, Gommern.

Nr. 123

Freitag, den 28. August 1917.

Redaktion und Geschäftsstelle
Breitestraße 2

38. Jahrgang

Kriegswochenplan.

Der Krieg steht jetzt in vollster Blüte. Auf allen Fronten, mit Ausnahme der mazedonischen, herrscht eine so rege Kampfaktivität, wie wohl noch nie in den ganzen drei Jahren dieses Krieges. Zu den großen Kämpfen in Flandern und in der Moldau ist jetzt auch eine gewaltige Offensive der Franzosen bei Verdun gekommen. Die Italiener haben sich ebenfalls wieder aufgerafft und stürmen zum elften Male mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln gegen die Jönzo-Ebene unserer Bundesgenossen. Man kann in einem gewisser Sinne davon sprechen, daß unsere Gegner sich jetzt endlich zu einem gemeinsamen Angriff zusammengesunden haben.

Der neue Angriff der Franzosen vor Verdun kam uns ebensowenig unermutet wie der der Engländer in Flandern. Und wie deutsche Führungsoffiziere es schon in Flandern verstanden hatte, von Saule aus die Hauptpläne der Engländer zu durchschauen und ihren Angriff zu verzögern, so war es auch vor Verdun geschehen. Die Franzosen haben sicher schon eine ganze Zeit vorher angreifen beabsichtigt. Aber unsere Gegenmaßnahmen würden auch hier verzögern, so daß wir schon den Erfolg für uns buchen konnten. Die Einheitsfront des gesamten allgemeinen Entente-Angriffs zukiander gerückt zu haben. Trotzdem gehören die Kämpfe vor Verdun wohl zu den wichtigsten, die dieser ganze Krieg bisher gebracht hat. Was rein politisch gesehen nursten bis März in Paris, um sich nach länger im Sattel halten zu können, trotz es, was es wollte, einen Erfolg haben. Und dieser schen ihnen am leichtesten vor Verdun zu winken. Mit großem Geschick baufte man demzufolge die Heinen britischen Einheiten in Paris zu großen Stücken auf. Aber der Krieg ist noch nicht zu Ende. Und dieser schen ihnen am leichtesten vor Verdun zu winken. Mit großem Geschick baufte man demzufolge die Heinen britischen Einheiten in Paris zu großen Stücken auf. Aber der Krieg ist noch nicht zu Ende.

Der Kampf noch nicht zu Ende.

Wir können aber jetzt schon mit ruhigem Gewissen behaupten, daß die Franzosen hier nur von neuem wieder ihre alten unlieblichen Ergründungen machen werden. Umre Heeresmacht hängt mit Recht das Hebelchen von der Tapferkeit und Ausdauer unserer Truppen. Diese können gewiß sein, daß gerade in diesen schweren Kampfzügen die Heimat besonders innig empfindet, was sie ihren lebenden Helden verdankt.

Auch die Engländer haben in der vergangenen Woche zu neuen wichtigen Schlägen ausgeholt. Nachdem sie durch einen Durchbruchversuch erfolglos waren, richteten sie diesmal zuerst auf ihrer dreißig Kilometer breiten Angriffsfront den

Hauptstoß gegen unsere Stellungen bei Camerard. Aber wenn auch nach mehrstündigen blutigen Kämpfen schließlich die Trümmer des Dorfes in ihren Händen blieben, so kamen sie doch ihrem Ziele, nach der Bütte durchzubrechen, keinen Schritt näher. Außerdem wurden sie sonst überall mit blutigen Köpfen heimgeschickt. Ebensoviele Erfolg hatten sie einige Tage später bei ihrem neuen Durchbruchversuch zwischen diesem Dorfe und Hellebeke, wo sie sechsmal an einzelnen Stellen gegen unsere Linien angriffen. Gerade dabei legte, von zahlreichen Panzerkraftwagen unterstützte Durchbruchversuch bemerkt am besten, daß unsere Front in Flandern in ihrer Einheit nicht zu durchbrechen ist. Auch in der Gegend von Lens haben die Engländer verschiedentlich mit sehr starken Kräften angegriffen, aber jedesmal wieder ohne den geringsten Erfolg.

Die Flugflähe.

war in dieser Woche außerordentlich gehindert. Dabei können wir mit ganz besonders hohen Erfolgen aufwarten. So wurden allein vom 17. bis 23. August von unserer Obersten Heeresleitung 108 feindliche Flugzeuge und 8 Fesselballone als abgehossen gemeldet. Diese Woche wird aber auch für die Flugflähe nicht ohne einige bemerkenswerte bleiben. Sie konnte innerhalb der 7 Monate ihres Bestehens bis jetzt 200 Luftzüge erringen, wobei es der Führer selbst auf 58 brachte. Fürwahr, ein prächtiges Bild deutschen Heldentums in der Luft! An der Front ging es

bedeutend lebhaft in der Moldau

zu. Dort war die im Oltos-Tale stehende Heeresgruppe inoffen erfolgreich, als es ihr gelang, den jähren Widerstand leistenden Gegner gegen das Protus-Tal zurückzudrängen und dabei über 1500 Gefangene und 30 Maschinengewehre zu erbeuten. Die Rumänen verfielen zwar mit starken Kräften, das verlorene Gelände wiederzugewinnen. Aber alle ihre Angriffe wurden verunsichert abgewiesen. Ebenso konnte die Heeresgruppe Madonen auf dem westlichen Sereth-Ufer weitere Fortschritte machen. Am Bahnhof von Marafesti blieben dabei bei den dort stattgefundenen heftigen Kämpfen allein über 2200 Gefangene in unserer Hand, während starke russische Angriffe südlich der Dinnis-Planung vor unseren Stellungen scheiterten.

Eine besondere Kräfteanstrengung machen zurzeit die Italiener, um endlich ihr eigentliches Kriegsziel, Triest, zu erlangen; denn auch in Italien wird das Volk allmählich ungeduldig und will an Stelle der vielen Worte, die bisher nur immer laut geflohen haben, endlich einmal ein greifbares Ergebnis sehen. So kann man die jeige 11. Jönzo-Schlacht gewissermaßen eine

Deutsche Berichte.

Am 23. August, 23. 8. 17, abends.
In der Straße Ipern—Menin und bei Lens sind englische Teilangriffe abgefallen.
Beiderseits der Maas wechselnd starker Feuerkampf.
Im Osten ist die Lage unverändert. (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, den 24. August 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
In Flandern flaute die heftige Artillerierückfälligkeit im Kampfabstand zwischen Langemarck und Hellebeke nur vorübergehend ab; Hellebeke erreichte sie wieder die Stärke von Trommelfeuer, ohne daß bisher größere Ergebnisse für die Fronten nur eine neue Vernehmung der graulichen Menschenopfer, und wir dürfen die feste Zuversicht haben, daß die neue Jönzo-Schlacht ebenso mit einer Niederlage des Feindes enden wird, wie alle bisherigen.

Bei den ergebnislosen Angriffen am 22. 8. verloren die Engländer 21 Panzerkraftwagen, die geschossen vor unserer Front liegen. Ein Teil der am Leben gebliebenen Besatzung wurde gefangen genommen.

Kanadische Truppen verhielten erneut in Lens und unsere anstehenden Stellungen einundringen. In beträchtlichen Maßstabingen fielen wir erfolglos die überliegenden Höhen. Auch an der Bahn Atras—Douai scheiterte ein feindlicher Angriff.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Beiderseits der Maas steigerte sich der Artilleriekampf im Wald von Abocourt, auf Höhe 304, bei Beaumont und im Hellebeke-Wald zu einigen Tagesstunden wieder zu beträchtlicher Stärke. Gegen Höhe 304, die wir in der Nacht vom 21. 22. 8. planmäßig unter Zurücklassung einer schwachen Besatzung geräumt hatten, führten die Franzosen heute einen starken Angriff, sie wurden von unserem Artilleriefeuer empfangen.

Während von Beaumont kamen bereitgestellte feindliche Sturmtruppen in unserem Vernichtungsfeuer nicht aus ihren Gräben heraus.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Baden.

In der Höhe wurde die Ma an einigen Stellen von unseren Truppen erreicht. Am Drusvillat-See, bei Broden, am Sereth und Gbruzz lebte die Gefechtsaktivität zeitweise auf.

Front des Generaloberst Herzog Joseph von Bayern.

Unsere Stellungen bei Sozeva und am Sufita-Tal waren erneut das Ziel ergebnisloser feindlicher Vorstöße.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madonen.

Während von Corbul am Sereth drabte uns ein erfolgreiches Stoßgruppenunternehmen Seefangene und Beute ein.

Mazedonische Front.

Bei anhaltender Hitze nur stellenweise geringes Feuer.

Der Erste Generalquartiermeister Lubenoff. (W. L. B.)

Aus dem österreich-ungarischen Bezirk.

Am 24. August. Amstich wird verlobt; die feindliche Front ist durch den Jönzo-Schlacht dauert an. Nach einem verhältnismäßig ruhigen Vormittage erbrachten bald nach Mittag neuerliche heftige Kämpfe. Auf der Höhe südlich von Sereth wurde die heftigsten Kämpfe die Italiener, ununterbrochen vorzuführen bereitstehend, wieder schwere Angriffe gegen unsere Linien südlich von Trb. Sie vermochten nirgends Erfolge zu erringen. Unsere tapferen Truppen, unter ihnen die seit Tagen im schweren Kampfe stehenden Bataillone der 106. Landjäger-Brigade und des Infanterieregiments Nr. 41, behaupteten sich in allen Gräben. Mit besonderer Beachtung griff die italienische Dritte Armee abermals zwischen der Wippach und dem Meer an. Nach mehrstündigem Artilleriefeuer ging um 4 Uhr nachmittags die feindliche Infanterie zu entscheidendem Maßnahmen über. Während die feindlichen Kolonnen am Nordabhang Hellebeke schon durch unsere Batterien niedergeböhmet wurden, kam es anderen Stellen, namentlich zwischen Sereth und der Höhe, fast überall zum Handgemach zwischen den beiden Heeren. Unsere tapferen Kämpfer schlugen unsere Kartverleibiger alle an Kraftaufgabe vielfach überlegenem Angriff des Gegners freitrich zurück. In unvergleichlicher Einigkeit haben Söhne aller Gaus selber Einheiten der Romardie und Bosnians Anteil an den hohen Erfolgen. Waren es gestern die Infanterie-Regimenter 11, 47, 51, 62 und 63, die besonderen Ruhm ernteten, so werden morgen andere mit gleichem Opferrate an ihre Stelle treten. Das Vorfeld unserer Karlinkinen ist mit ungezählten italienischen Leichen bedeckt.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Gegen Neuch und Freiburg.

Berlin, 23. August nachts. Bei feindlichen Bombenabwürfen in der Nacht vom 22. zum 23. August wurde in Neuch ein feindliches Flugzeug gefest. In Gensheim, Freiburg und Schaffhausen erlitten kein militärischer Schaden, dagegen wurden eine Frau und fünf Kinder verletzt.

Ein Marineflieger abgeschossen.

Berlin, 23. August nachts. Am 21. August vormittags wurde eines unserer Marineflieger westlich der Jütischen Küste nördlich von Honsirp beim Angriff auf englische Seeschiffe abgeschossen.

Der Chef des Admiralfstabes der Marine.

Am 22. August. Im Urmelkanal und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum 5 Dampfer und 3 englische Fischereifahrzeuge verentlicht. Darunter der portugiesische Dampfer „Portogal“ (3548 Tonn) mit Kohlenladung für London, ein besaetzter englischer Dampfer mit Holz, ein italienischer Dampfer von etwa

3000 Tonnen, sowie ein unbemannter tiefgeladener Dampfer aus Geseitzug. Zwei englische bewaffnete Fischereifahrzeuge wurden nach Artilleriegeschicht vernichtet; ein 5-Zentimeter-Schnellbootsgefecht erbeutet.

Der Chef des Admiralfstabes der Marine (W. L. B.)

Der Reichsanstalt im Großen Hauptquartier.

Dr. Michaelis hat sich am 23. abends ins Große Hauptquartier begeben.

Neue Oberpräsidenten.

Zum Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau ist an Stelle des in den Ruhestand tretenden Wirkl. Geh. Rats Hengstenberg der Staatsminister von der Goltz und zum Oberpräsidenten der Provinz Pommern an Stelle des Staatsministers von Balow der Regierungspräsident Frh. von Ziller in Eimburg ernannt worden.

Aus dem Hauptauschuß des Reichstages.

In den Sitzungen vom 23. August sprachen u. a. der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Kühmann von neuem in längeren Ausführungen über unsere auswär-

Die Politik, insbesondere über unser Verhältnis zu Österreich, und der Staatssekretär v. Capelle über den U-Boot-Krieg, der nach einigen vertraulichen Mitteilungen über die Zahlen der in Dienst und im Bau befindlichen U-Boote feststellte, daß die Verluste in dem abgelaufenen ersten halben Jahr des uneingeschränkten U-Boot-Krieges sich unter dem Vorrangschlag gehalten hätten, und daß dieses augenblickliche Verhältnis unserer an der Front fähigen U-Boote 10 Prozent höher sei als Anfang Februar. Wie aus den letzten Veröffentlichungen bekannt, seien in den vergangenen sechs Monaten rund 5 1/2 Millionen Netto-Registrieronnen vermisst worden, das heißt durchschnittlich im Monat 920 000 Tonnen, ein Ergebnis, das die Erwartungen der Marine um über 50 Prozent übertrafen habe. Im Wesen, in der Technik des U-Boottkrieges liege es, wenn in den einzelnen Monaten Schwankungen in den Ergebnissen eintreten. Im übrigen betonte der Staatssekretär, daß für die Fortsetzung des U-Boottkrieges in weitestem Umfang das nötige Material und Personal bereitstünde, so daß in militärischer Beziehung keinerlei Zweifel über seine weitere wirksame Durchführung bestehen könnten.

Am 24. wurden die Kabinets- und Hofkammererörterungen. Die politische Debatte soll erst fortgesetzt werden, wenn der Reichszugler aus dem Großen Hauptquartier zurückgekehrt ist. Der Ausbruch soll, am 27. August sein Arbeitspensum aufgearbeitet zu haben.

Hof-Verordnungen. Amtlich berichtet das Politische Tel. Bur.: Ein Berliner Blatt veröffentlicht eine Mitteilung, nach der über die künftige Staats- und Verwaltungsform dem Kaiserhof-Verordnungen bestimmte Beschlüsse gefasst seien, auch der Reichszugler sich für eine bestimmte Stellung dieser Frage festgelegt habe. Diese Nachricht ist unzutreffend. Der Reichszugler hat in seinen Gesprächen mit den Parteiführern diese Frage zwar erörtert, aber sich nicht in bestimmter Richtung festgelegt, sondern auf bevorstehende Verhandlungen zwischen den Bundesregierungen vermiesen.

Reichstags-Kandidatur. Für die Reichstags-Wahlwahl in Saarbrücken (Kreis 5) an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Waffermann haben die Nationalliberalen den Vertreter des Reichstages Saarbrücken-Direktor-Et. Wendel (5. Kreis) im Landtage, Gmünder-Professor Dr. Herwig, als Kandidaten aufgestellt.

Ausland. **Mit der größten und ernsthaftesten Aufmerksamkeit.** Das halbamtliche Organ der Kurie, „Officioro Romano“, meldet unterm 24. August: „Nachdem die englische Regierung die Note des Papstes erhalten hatte, hat sie sich bereit, dem Heiligen Stuhle zur Kenntnis zu bringen, die britische Regierung werde die päpstlichen Vorrechte mit der größten und ernsthaftesten Aufmerksamkeit prüfen.“

Aktuelle politische Nachrichten. **Verhängnis in Schweden.** Am 1. September tritt das Gesetz über die Einführung des Wahlzensus in Schweden in Kraft; danach muß jede Person über 12 Jahre, die die schwedische Grenze überschreitet, im Besitz eines Passes sein. **Eine schwedisch-russische Handelskammer** wurde diese Lage in Aussicht zur Abklärung der gemeinsamen Wirtschaftsinteressen gegründet. **Wann findet die Stockholmer Konferenz statt?** Auf Anfragen der an die Internationale angehörenden Parteien über den Zeitpunkt der Stockholmer Konferenz erklärte der Organisationsausschuß, es sei nicht möglich, vor dem Zusammentritt der Sozialistenkonferenz der Alliierten in London am 28. und 29. August darüber einen festen Entschluß zu fassen. **Zur Lage in Spanien.** Einer Berner Dröhtung zufolge erzählt der „Temps“ aus Madrid, der Ministerrat habe beschlossen, angesichts der günstigen Lage die infolge der revolutionären Bewegung mobilisierten Soldaten wieder heimzuführen. Ein außerordentlicher Kredit von 77 Millionen Pesetas für die Reorganisation des Heeres, namentlich zur Beschaffung von Flugabwehr- und Artillerie bewilligt worden. Wäbender Festungsanlagen zufolge hat der Minister des Innern erklärt, die Arbeiter im Gebiet von Rio Tinto und Merca hätten die Arbeit wieder aufgenommen. Infolge der letzten schweren Unruhen seien 2 Unteroffiziersprofessoren, ferner 1 Munitionspalast und 1 Redakteur, der Führer der Nationalisten Generalat Villalobos, sowie verschiedene andere hochstehende Persönlichkeiten verhaftet worden. **Ein einseitiger französischer Generalrat.** Nach einer Berner Depesche meldet der „Welt Pariser“, der Generalrat des Departements Jura-Bienne habe in einer einstimmigen Stellung gegen die Forderungen des Kabinetts für das linke Rheintal angenommen und erklärt, jeder Plan der Angleichung deutscher Gebiete könne nur die Stunde des Friedenschlusses hinauschieben. **Wichtig für einen Völkerverbund?** Wie der „Reussener Courant“ aus London meldet, habe die dortige „Morning Post“ auf das Gerücht besonders aufmerksam gemacht, demzufolge der britische Ministerpräsident Balfour im Oktober eine Mission für einen Völkerverbund nach dem Kriege unternehmen werde. England würde dann seine Unabhängigkeit preisgeben.

Beiderseits der Straße Jern-Mein verhalten die Engländer erneut in unsere Stellung einbringend; am Nordrand des Herentage-Waldes drückten sie unsere Linie etwas zurück. Im übrigen wurden sie verlustreich abgewiesen. In mehreren Stellen schützten feindliche Erdungsverschiebe.

Starke Abteilungen des Gegners, die in den letzten Abendstunden gegen unsere Linie in Gasse vorgehen, wurden nach einem Kampfsinn in ihre Ausgangsstellung zurückgeworfen.

Südlich von Benditskei entziffen wir den Engländern heute früh durch überraschenden Sturm das von ihnen gehaltene Gefäß Gillemtot.

Nach bestiger Artillerieeinsatz, die in St. Quentin und umliegenden Dörfern mehrfach Brande hervorrief, griffen die Franzosen gestern unsere Verbindungsabteilung auf der Südfront der Stadt in einer Breite von etwa 3 km an. In schweren Kämpfen wurde der Feind auf der ganzen Linie geworfen. Unsere dort stehenden Truppen befinden sich im vollsten Besitz ihrer Stellungen.

Geeresgruppe Deutsche Kronprinz. Bei Verdun nahm die Gefechtsfähigkeit beiderseits der Maas wieder ab. Die Franzosen hielten die Franzosen morgen und ebenda gegen unsere Stellung (Sorges-Wald) zwischen Metzcourt und Hestincourt mit starken Kräften vor. Um wirksamen Feuer unserer Artillerie wurden beide Angriffe unter schweren Verlusten abgelehnt. Demzufolge erfolgte bis zum 27. August auf dem südlichen Ufer von der „Söge 344“ aus, nach Norden vorzubringen.

Deutscher Kriegsgefangenen. Während der Nacht, bei Smorg, Lutz und Tarnopol, zwischen dem Pruth und der Wolba, sowie am Dnypr-Zaj teilweise auflebendes Artilleriefeuer. Rostische russischer Jagdcommandos bei Drobny schickten.

Mazedonische Front. Nichts Besonderes. Der Erste Generalquartiermeister Lubardoffi. (28. 7. B.)

Aus dem österreichisch-ungarischen Bericht. Wien, 25. August. Amtlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsausflug. Auf der Karst-Hochfläche und bei Gorz verlief der gelungene Tag, abgesehen von einzelnen kleinen Kämpfen, verhältnismäßig ruhig. Italienische Angriffe richteten sich vor allem gegen den Monte San Gabriele. Die Brigade „Palermo“ ließ zusammen mit anderen italienischen Truppenteilen an dem hängigen ungelängten Kampf

fer tot und verwundet liegen, ohne daß sie es erreicht hätten, die Widerstandkraft der braven Verteidiger zu erschüttern. Die tapferen Steierer des 9. Jägerbataillons haben sich bei der Abwehr besonders hervorgetan. Auf der Hochfläche von Wainizza—Söllig geistlich richteten wir, der durch die Kämpfe bei Verb geschaffenen Lage Rechnung tragend, unsere Verteidigung in einer neuen Linie ein. Der Feind griff gegen in mehreren Abschnitten nach heftiger Artillerieeinsatz alle und von uns geräumte Stellungen an und ließ, von unseren Batterien gründlich beschossen, bei seinem Vorgehen ins Beere. Erst gegen Abend wurde an einzelnen Punkten die Gefechtsführung wieder aufgenommen. Die Zahl der jetzt Beginn der Schlacht bis zum 23. eingebrachten Gefangenen beträgt 250 Offiziere und über 8000 Mann. Die Fliegeraktivität ist auch in den 11. Franzosen-Schlacht reger. Durch englische und französische Hilfe sind die italienischen Flieger allmählich in der Lage, wieder die unruhigen in mehrerer Liebertenheiten aufzutreten. Durch flüchtigen Fliegergeist, durch Opfermühen Draufgeloggen machen unsere Flieger in der Aufklärung und im Kampfe bei jeder Gelegenheit weit, was ihnen an Zahl abgeht. Wir haben vom 18. bis 23. 12 feindliche Flieger abgeschossen. In davon entfielen auf die Jagdflieger des Hauptmanns Bronosty, der aus 16 Luftkämpfen als Sieger hervorging. Unser Verlust belief sich in dieser Zeit auf 1 Flugzeug.

Verschiedene Kriegsnachrichten. **Unter U-Boottieg.** Berlin, 24. August nachts. Neue U-Bootesfolge im Sprenggebiet um England. 20 000 B. R. T. Unter den vertriebenen Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Malka“ (3847 B. R. T., mit Holz für England), ein unbewaffneter bewaffneter Dampfer von mindestens 4000 B. R. T., sowie ein schwerer beladener Dampfer mit Sturz auf England, der aus Sicherheit heraus gesunken ist.

Der Chef des Admiralfalles der Marine. (W. T. B.) Ferner sind Meldungen eingetroffen, nach denen der dänische Schoner „Alberta“ (auf der Reise von Liverpool nach Kopenhagen mit Vostage) im Atlantischen Ozean versenkt, 2 französische Dampfer torpediert und der nordamerikanische Dampfer „Canpana“ ebenfalls versenkt, ein zu dessen Hilfe herbeigehender französischer Dampfer torpediert wurde.

London. Nach dem „Internationalen Courant“ melden die Londoner „Daily News“ aus Petersburg, die Regierung hat bekanntgemacht, daß die Wahlen zur konstituierenden Nationalversammlung auf zwei Monate aufgeschoben sind, da es unmöglich ist, die Wahlvorbereitungen zu dem anfänglich in Aussicht genommenen Datum zu beenden. Die Abstimmung wird von der Union mit Unruhe aufgenommen, da jeder Tag des Aufschubs die gegenrevolutionäre Bewegung im Lande verstärkt. Ferner nimmt die Unruhe auch deswegen zu, weil die Versammlung in Moskau abgehalten werden soll. Die Vertreter der bürgerlichen Parteien haben durch ihre Reden gegen die demokratischen Organisationen viel dazu beigetragen, diese Unruhe herbeizuführen. Es wird viel von der unversöhnlichen Haltung gesprochen, die der antiozialistische Block gegenüber der Demokratie und der Regierung angenommen hat. Das kann nicht nur einer neuen Krisis und zum Zusammenbruch der Koalition führen.

Aktuelle politische Nachrichten. **Graf Bernstorff Vorkämpfer in Konstantinopel.** Die Worte bei der Ernennung des früheren Botschafters in Washington Grafen Bernstorff zum deutschen Botschafter in Konstantinopel hat Zustimmung erteilt.

Zum ungarischen Kabinettswechsel veröffentlicht das Budapesters Blatt ein königliches Handfchreiben, durch das die Wiederernennung der Mitglieder des Kabinetts übergeben, die in das Kabinettswechsel eintraten sind.

Widerbestätigung in Frankreich. Einer Berner Dröhtung zufolge meldet der „Progres de Lyon“ aus Paris, der Ausbruch der Widerbestätigung der sozialistischen Partei habe beschlossen, am 20. August eine Sitzung der nationalen Widerbestätigung abzugeben; auf der Tagesordnung stünden u. a. die Bestätigung der neuen Politik der Partei, die Frage der Arbeiterbewegung und die militärische Beteiligung an dem holländisch-landniederländischen Fragebogen.

Über die Widerbestätigung. Die Bröhtliche Regierung Belgiens hat ein Gesetz veröffentlicht, das eine Höchstfrist von 3 Jahren Geltung besitzt für jede Bestätigung des Hauptes oder eines Mitgliedes der Regierung, eines Botschafters, Gelehrten oder diplomatischen Agenten der verbündeten Länder. Wenn das Bestätigen während des Krieges begangen wurde, ist die Höchstfrist 3 Jahre Bestätigung.

Der Kanzlerzieh list! Wie unangenehm die neuen Enthüllungen des Kanzlers in Rom empfunden werden, bemerkt nach einer Depesche aus Bern, die Ausstellungen des „Messagen“ und des „Giornale d'Italia“, die beide darin gipfeln, daß ganz andere Enthüllungen gemacht werden müßten, wenn die Welt vergessen sollte, daß Deutschland und Österreich-Italien den Krieg begangen hätten, um Europa und Afrika zu erobern.

Signor Kacemacher in seinem Element. Der Präsident der „Katholischen Union“ Julem, Lora Zorra, der dieser Tage, einer Meldung des „Officioro Romano“ gemäß, mehrmals vom Papste empfangen worden ist, hat, wie die spanisch-römische „Deo Romano“, meldet, an den italienischen Minister (des Innern) Orlando einen Brief gerichtet, in dem er ihn darauf aufmerksam macht, daß gewisse Blätter „ganz ungenügend“ die Begründung und Bedeutung der Papstnote nicht erklären können.

Staten gibt Pässe aber nur zur Militärkontrollen. Aus Bern wird berichtet, der italienische Minister des Innern habe, der römischen „Fronte Interna“ zufolge, den offiziellen Sozialisten mitgeteilt, daß ihnen Pässe für die Internationale in Konstantinopel ausgestellt werden dürfen.

Schiffe! Schiffe! Schiffe! Der Berliner „Matin“ meldet aus Neapel, der Marineminister habe vom Königreich einen Kredit von 1 1/2 Milliarden Franc für die Ausrüstung von Schiffen und 1 1/2 Milliarden Franc für die Ausrüstung des Heeres angetrieben.

Spanier-Kriegsgefangene. Nach einer „Matin“-Meldung aus Neapel wird der Kriegsgefangenen fünfzig, je nach den Umständen täglich oder wöchentlich, Berichte über die Tätigkeit des nordamerikanischen Expeditionskorps in Frankreich veröffentlicht.

Der Zweck ist erreicht! Eine amerikanische Dröhtung berichtet, Ruß habe kürzlich der Regierung der Vereinigten Staaten die vier in Spanien beschlagnahmten deutschen Dampfer zusammen insgesamt 25 000 Tonnen zur Verfügung gestellt.



Generalmajor Scheuch. Als Nachfolger Ormerys ist bekanntlich Generalmajor Scheuch zum Chef der Kriegsakademie ernannt worden. Der neue Leiter des hiesigen militärischen Institutes ist Graf Scheuch, der in Schliefstadt geboren. Aus dem Kadettenkorps kam er als Porteführer in das 4. Bataillon Infanterie-Regiment Nr. 112 und wurde am 17. Oktober 1883 Leutnant. Im Jahre 1890 wurde er in das Infanterie-Regiment Nr. 122 versetzt, in dem er 1892 zum Oberleutnant befördert wurde. Nach dem Besuche der Kriegsakademie wurde er Regimentsadjutant. 1897 erlangte seine Beförderung zum Hauptmann. Bald darauf kam er als Adjutant des Direktors des Armeeverwaltungsdirektoriums ins Kriegsmilitärministerium. 1900 wurde er Kompaniechef im Infanterie-Regiment Nr. 99, kam aber im Jahre 1902 wieder ins Kriegsmilitärministerium, 1903 wurde er Major befördert und wurde als solcher im Jahre 1905 Bataillonkommandeur im vierten Gardebataillon zu Fuß. 1907 kam er abermals ins Kriegsmilitärministerium, in dem er 1910, inzwischen zum Oberleutnant befördert, Chef der 1. Ministerialabteilung wurde, dessen Geschäfte er schon seit 1909 geführt hatte. 1912 erhielt er das 5. Gardebataillon a. B. in Spandau, 1913 wurde er Oberst. Während des Krieges, am 27. Januar 1916, wurde Scheuch der inoffiziellen mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Direktors des Zentraldepartements im Kriegsmilitärministerium beauftragt war, zum Generalmajor befördert.

Aus Groß-Berlin. Ein Magistratssekretär als Gattenmörder. In der Höchststraße 48 zu Berlin wurde in seiner Wohnung der 49 Jahre alte Magistratssekretär Max Both, ehemals seine 43 Jahre alte Gattin, Kläre geb. Hügel und seine 16 Jahre alte Tochter, Kläre Kläre, tot aufgefunden. Wie „Tag“ hört, war das junge Mädchen Frau Both, die der Führung des Haushalts übernahm. Frau Both, die sich in Folge befand, in mittelalterlicher Kleidung, wurde bei der Besichtigung der Chemnitz-Gasse, die die Straße nach Westen und ging mit ihm hin, als er das nicht ohne Folgen zu bleiben. Als Frau Gatten Mörderin, und es wurde natürlich ihrem den Eheleuten zu bestigen Zorngefühlen. Auf Dienstag nach brach zwischen ihnen wieder ein Streit aus, in dessen Verlauf Both einen Briefschreiber erschoss, in dessen Verlauf auf seine Frau zu bestig einschlug, daß sie gemeinsam mit der Gattin aus dem Leben zu scheiden. Er nahm sie zu sich in die Wohnung und wollte die Gattin, als am Freitag die armen Leute tot und erreteten. Die dort alarmierte Wache, die ihn und

einen Brief Boths an seinen im Felde stehenden Sohn, worin er diesem mittheilt, daß er aus Bergzweiflung darüber, daß er seine Gattin geliebt hätte, mit seiner Geliebten aus dem Leben geschieden sei.

Aus dem Reiche.

Englische Selbstbekenntnisse über die Schuld an Kriege.

Je stärker das Friedensbedürfnis nach den drei schweren Kriegsjahren sich bei allen kriegerischen Völkern äußert, desto lauter sprechen die Kriegsheer der Entente, die an der Fortsetzung des blutigen Kampfs ein Interesse haben, ihre Anklagen gegen Deutschland in die Welt. Aber das Echo, das sie in den ersten Kriegsjahren durch ihren Nachrichtenmonopol und einer unergiebig durchgeführten Propaganda fanden, ist allmählich schwächer geworden. Selbst in England werden jetzt öffentlich gemischte Stimmen laut. Wie für die Schuld an dem fürchterlichen Untergang der Entente und ihre vor dem Kriege betriebene Politik verantwortlich machen. So hat das englische Unterhausmitglied Snowden während der Debatte am 28. Juli über die Resolution Ramsay MacDonalds betr. den Friedensbeschluß des deutschen Reichstags diese Schuld in dürren Worten zugegeben. Er hat Bonar Law's Erklärung, der Krieg sei aus Deutschlands Verfehlen nach der Tatsache schuld entstanden, durch den Hinweis auf die Tatsache widerlegt, daß die englische Regierung zusammen mit Frankreich und Rußland hinter dem Rücken des Volkes geheime Verträge abgeschlossen habe, mit dem auszusprechenden Ziel, Deutschland einzukreisen, um seine wirtschaftliche Entwicklung zu hemmen. „Das war die Ursache des Krieges! Daselbst lagen die Arbeiterführer und Henderlon. Bonar Law mag mit seinen Gemeinplätze fortfahren, daß dieser Krieg ein Kampf für Freiheit und Gerechtigkeit ist. Es gibt von Tag zu Tag immer weniger Leute, die sich durch dergleichen Ideen irreführen lassen.“

Diese Worte Snowden haben eine geschichtliche Bedeutung: Einer der bestauntesten englischen Volksvertreter bekennt sich rückhaltlos zur Gerechtigkeit der deutschen Sache und deutet die verbreiternde Schuld Englands, Frankreichs und Rußlands an Kriege öffentlich auf. Seine Worte bedeuten im Sinne der Wahrheit, die Gerechtigkeit und Verleumdung sind ein Zeichen dafür, daß die Wahrheit selbst bei den verbreitendsten und belagerten Feinden sich allmählich Bahn zu brechen beginnt.

Entenschiednisse. Auf einer Tagung für Kriegswirtschaftliche Auffassung, die am Freitag in Dresden stattfand, teilte Unterstaatssekretär Dr. Müller von Reichsernährungsamt mit, daß nach den bisher vorliegenden Meldungen die Brotgetreideernte voraussichtlich ausreichend sein werde, die Kartoffelernte gut, dagegen hätten wir nur eine sehr mäßige Futtermittelernte. Die bisherige Brotration könne man aufrechtzuerhalten, ebenso annähernd die Fettration und die Fleischration, die vielleicht zeitweilig sogar erhöht werden könnte. Die Bevölkerung werde voraussichtlich auch genügend mit Kartoffeln versorgt werden können, vorausgesetzt, daß der Schwere Obst- und Getreideernte den knappen Futtermittelvorräten herbeigeführt werde. Maßnahmen in dieser Richtung seien bereits getroffen und würden noch weiter getroffen werden. — Wie weiter aus dem Bericht des Reichsernährungsamts hervorgeht, sind die Ernteausbeuten aus dem Ausland aufgebracht. Der Getreidebedarf übertrifft an Körnerertrag alle Erwartungen, er ist um ein Viertel größer als im Durchschnitt der letzten Jahre. Der Obst-ernte fällt in Folge reichlicher Vorräte sehr ergiebig aus. Aus den meisten Ländern wird berichtet, daß die Äpfel- und Birnenernte unter der Last der Früchte geradezu brechen.

Aus aller Welt.

Wieder englische Bomben auf holländisches Gebiet? Am 18. August haben Flugzeuge unbekannter Nationalität Bomben auf niederländisches Gebiet und zwar in der Nähe von Brille geworfen. Bekanntlich haben schon früher einmal englische Flieger Brille bombardiert, und die englische Regierung trotz zünftiger Versicherungen die englische Regierung über die Geschehnisse nicht in Betracht. Das Neuseeländer Bureau behauptet indes anders, es seien deutsche Flieger gewesen, die von einem verheerenden Angriff auf die englische Küste zurückkehrten, und da diese Flieger mit den Bomben an Bord nicht hätten landen können, hätten sie vorgezogen, diese Bomben auf niederländisches Gebiet abzuwerfen, anstatt auf deutsches, wo deutsche Soldaten hätten getroffen werden können. Auf niederländisches Gebiet getroffen werden können. Neutralität zu töten. Der Unterpostoffizier habe bewiesen, zu welchen Gemeinheiten Deutschland fähig sei. Diese Behauptung Reuters ist ebenso unrichtig wie neu. Hätten deutsche Flieger ihre Bomben vor der Landung abwerfen müssen, etwa infolge eines Missverständnisses, so hätten sie sie an dem Küstengebiet von England ins Meer werfen können. Nunmehr aber bringt der „Goesche Courant“ die Nachricht, daß in geringer Entfernung von jener Stelle aus dem Meere Flugzeuge auf ein in deutscher Sprache gehaltenes Zettel folgenden Inhalts abgeworfen wurde:

„Deutsche Soldaten! Mit einer neuen Lage, einem neuen Vertrag sollen das deutsche Heer und das deutsche Volk der Vermeidung entzogen werden. Nach dem Vertrag der Friedensverträge und nach den Bedingungen des vormaligen U-Boottenkriegs soll nun auch die Luft durch einen Sondervertrag schließlichen sein.“

Wann dieser Aufruf, den wir nur im Auszuge bringen, beendet wurde, ist nicht bekannt. Offenbar haben aber die englischen Flugzeuge die Orientierung verloren und ihre Bomben sowie die Flugblätter statt auf belgisches Gebiet auf holländisches Gebiet geworfen.

Der Zug des Jahres vorangeführt. „Journal“ meldet aus Petersburg, daß der Zug, in dem der Zar und seine Gemahlin nach Sibirien verbannt wurde, am 28. August in einem Güterzug zusammenfiel. Es wurde niemand verletzt, der Transport verzögerte sich um 24 Stunden.

Suchomlino vor seinen Richtern. Der Prozeß gegen den ehemaligen russischen Legationsminister Suchomlino und dessen Ehefrau, die des Hochverrats bzw. der Verrätherie beschuldigt werden, ist vor dem Kassationshof in Moskau abgelaufen. Der zum erstenmal in Rußland beschuldigte Mann hat sich in der Verhandlung erklärt sich für nichtschuldig. Die Zahl der Zeugen übersteigt 200, darunter der Vorgesetzte der Duma Rodzjanko, Wjruski und der früheren Minister des Krieges und der Marine Postomnikoff und Admiral Grigorowitsch. Die Verhandlung ist öffentlich.

Amer Brand in Saloniki. In Saloniki ist von neuem ein Brand ausgebrochen. Zur Zeit der Abfertigung des Telegramms am 24. August waren über 1000 Häuser zerstört.

Aus dem Gerichtssaal.

Gerechte Strafe für einen Waldwagener. Die Strafammer in Schwetzingen verurtheilt den Waldwagener F. S. 1911 in ein Jahr Gefängnis wegen Unterschlagung zu 182000 Mark Geldstrafe oder 2 Jahren Gefängnis.

Gedichtsauleder.

Dienstag, 28. August. 430. Der heilige Augustinus, † Hippo Regius. — 1749. Wolfgang Goethe, Dichter. * Frankfurt a. M. — 1803. E. Müntzer, Chemiker. * Berlin. 1914. Englische Armee bei St. Quentin geschlagen. — Katang von „V. 1877“, „Reichs“, „Wang“ und „Kain“. — 1915. Zur der Westfront von Gredon wird von den deutschen Truppen die Gegend von Rom-Buor und Nisina erreicht. — Bei Grodel gibt der Feind vor den deutschen Angriff seine Stellungen am Schranke des Waldes von Salsolot auf. — Der nördlich und nördöstlich von Buch eingetroffene Gegner wird unter heftigen Kämpfen nach Süden geworfen. — Auch bei Smitz, Gorchow, Kozichow und Turje werden die Stufen zum Rückzug gezwungen. — 1916. Italien erklärt nun auch an Deutschland den Krieg. — Rußland erklärt den Krieg gegen die Centralmächte. — Deutsche Kriegserklärung an Rumänien. — Englische Angriffe gegen die Fronten Belgien-Monquet- und Delle-Bald-Gebiet. — Starke russische Kräfte brechen nördlich des Dniepr der Dniepr vor, werden aber nach anfänglichem Erfolg zurückgeschlagen. — Die Grenz- und Stützungen werden, die ersten russischen Besatzungen eingebracht. — An der Magdon-Front legen sich die Bulgaren in den Weg der östlichen Gerechtigkeit, und bringen an der Gegausta-Planina heftige Gegenstöße zum Scheitern. — Kaiserlicher Lieberall der Rumänen am Ruten-Turn-Pah. — Heftige Kämpfe am Cassel gegen die Italiener. Nach anfänglichem Erfolg werden die Italiener wieder geworfen.

Von Schlössern, die im Monde liegen.

Roman von R. Knechtel-Schnau.

(Nachher verboten.)

„Und wenn nicht hinter diesem plötzlichen Einfallensdruck wieder irgendeine romantische Glorie steht, wie Du sie allerdings seit vielen Jahren nicht mehr gezeigt, will ich dich heissen (dieses ist unter anderem, „Sonnentag“ heißt sie nicht in Verbindung mit meinem schönen Schöpfung, denn wenn das der Fall wäre, wüßtest Du eine große Enttäuschung erleben. Das Fräulein hat hier eine Überzeugung gemacht, um die sie ganz Berlin W. glühend beneidet und die auf sie auch wohl nicht ohne Eindruck geblieben ist, was durchaus nicht heißen soll, daß sie zu dem Millionenstolze — übrigens ein Kavalier vom Scherz bis zur Spitze, aber vor allem bei den Garbeschönen usw. — überhaupt lieben kann, gehört zu den mangelhaften Hässlichen, die sie mir mit ihrem Charakter aufgibt. Aber die erhabenen Willkür, ein Leben in Saus und Braus, für ihre Verirrung sind, sind, den ein zig richtigen. Also wenn Du tatsächlich ein Fräulein für diese Schöne gekostet hättest — drei Kreuze darauf — so wäre es der dümmste Streich, den Du begehen könntest, wenn Du Deine hochgehobene Stellung in K. ... aufgäbest und Deine Weltflucht nach jenem obskuren Dorfe ausföhrtest. Dortin folgte Dir dieses Weibchen sicher nicht. Ob es Dir nach K. ... folgen würde, will ich dahingestellt sein lassen, mich überhaupt jedes Für und Wieder enthalten damit nicht wieder der Vorwurf von Anno dazumal tritt, Dir ein Herzensglück zuzufügen zu haben.“

Dieser Brief alertierte den armen Doktor höchlich. Der Hinweis auf den Millionenstolze, Juttas Scheinbar wiedererwachte Genuß und Oberflächlichkeit und die Reminiscenzen aus alter Zeit taten ihm weh. Das sah so ganz seiner Schwester Mathilde ähnlich; in einem Atem anfragen und erkundigen, Andeutungen machen, ohne feste Begründungen, verstaute Ratschläge erteilen, aber um Gottes willen keine Konsequenzen auf sich nehmen wollen. Hatte sie es damals nicht auch so gemacht und unter dem Deckmantel Huldvoller Liebe ihm die Geliebte verheimlicht und die Eltern Jo gegen den Herzensbund einzunehmen gewußt, daß sie ihm mit dieser Liebe, gegen deren Willen heiratete? Damals hatte die Kindesliebe über die Mannesliebe gelehrt, aber es war gekommen, wie es die verlassene Geliebte vorauslag:

Und bleibst Du auch in Elternhaus, wirst doch wie in der Fremde sein.

Eine Mauer hatte sich zwischen ihm und den Seinen erhoben und war gewachsen, immer höher und höher. Einmal war er geworden, dem Schätzen der Vergangenheit und Anerkennungen hatten die Erde in seinem Innern nicht zu füllen vermögen.

Und nun war ein etwas in seinen Lebensherbst getreten, das noch einmal Sonne spenden, Blüten treiben hätte können, wollte man wieder das alte Spiel beginnen? Und er sollte wieder ruhig zusehen, wie man ihm entriß, was er begehrt?

Lor, der er gemeinen, das Mädchen ins Haus seiner Schwester zu geben! Er hatte nur an Juttas Fortkommen gedacht und den Einfall gelehrt, der ihn auf das Verlagsgeschäft des Schwagers gewiesen. Und das war, in auch glücklich. Jutta hatte sich bewährt. Aber das Familienleben, in das er sie dort, um sie vor den Gefahren der Großstadt zu schützen, gebracht, das war nicht der rechte Boden für eine Jutta gewesen. War er denn blind gewesen, das nicht früher zu sehen! Trug er nicht die Schuld, wenn sie dort verkommen, in der alten Fester zurückfiel und die elden Samenfrucht, die in ihrer Seele gelegt, wieder von Unkraut überwuchert wurden?

Lange sah er grübelnd an seinem Schreibtische, den Blick auf Juttas Aquarell gerichtet. Sollte er, der Menschenkenner, sich doch so in ihr getauht, sie so überhäuft haben? Sache nichts tun, sondern nur ruhig abwarten zu können. Hier einzutreten hieß: eine bereits begangenen Dummheit eine zweite folgen zu lassen. Hatte er sich in Jutta getauht, zog sie den reichen Freier vor, nun so wäre sie eben seiner reifen Mannesliebe nicht wert gewesen und er hätte zum zweiten Male in seinem Leben von einem Schloß, das im Monde lag, geträumt.

Einige Wochen später häutete ihm die Einladung zu Friedens Hochzeit, die in aller Stille in Martinstal begangen werden sollte, ins Haus. Das Datum traf zufällig mit dem seiner Lieberiederholung nach heiligenfäht, die er trotz der Schwester Empörung nicht aufgeben, zusammen. Ein Grund, der seine Abschnung nicht unternahm, präsentierte sich. Er wollte abendlich Jutta fern bleiben, bis das Probejahr, das er ihr im Geiste zubereitet, um sei. Er schickte dem Brautpaar ein kostbares Hochzeitsegel und hörte außer dem herzlichen Dankschreiben danach lange nichts mehr von den ehemaligen Bewohnern des roten Schloßhöfchens, ebensowenig von seiner mit ihm gebliebenen Schwester. Erst kurz vor Weihnachten, als die höchsten Weihnachtstage seiner Nichten bei dem Onkel Doltier, erfuhr er, daß Jutta bereits am 1. Oktober das Haus seiner Schwester verlassen und mit der Justizräthin einen eigenen kleinen Haushalt in Wilmsdorf gegründet habe. Ihre Stellung beim Verlage des Schwagers habe sie behelhalten und in Anbetrachtung ihrer Verhältnisse sogar eine bedeutende Gehaltserhöhung bewilligt bekommen.

Diese Nachricht verletzte den Doktor in die freudigste Stimmung und er ging tagelang wie im Traume umher. So war die Andeutung betriebs des reichen Anbeters doch nur eine Phantasie seiner Schwester Mathilde gewesen, denn sonst wäre Jutta nicht in der Stellung geblieben, noch weniger mit der Justizräthin zusammengezogen. Es erfüllte ihn mit hoher Befriedigung, daß er sich in dem Mädchen nicht getauht hatte, daß sie die frühere Charakterstärke überwinden und in einer Stellung ausgehalten, die ihr nach den Vorkäufen im Hause seiner Schwester, gemäß noch mehr Schwierigkeiten als im Anfang bereitet hatte. Hoffnungsreichen Herzens sah er nun dem Weihnachtseffe entgegen.

Leutes.

Vom Einweichen der Winterpörrte. Bei bösen Erfahrungen mit den Gummiringen der Gläser wird nachfolgendes Verfahren empfohlen: Gelatine fülle man in ein Gefäß, das in eises Wasser gestellt wird, und rührt es mit feinstem Mehlwasser an, daß die Masse ziemlich fest wird. Dann streift man mit einem Pinsel die Gummiringe mit der Masse, auf die früher der Gummiring geklebt wurde, und deckt den Deckel des Gefäßes fest darauf. Bei Eingemachtem, das mit den Gummiringen eingekocht wird, können die Behälter auch vorher einweichen und dann gekocht werden. Gummiringe sind bei diesem Verfahren ganz überflüssig.

Unsere schöne deutsche Reichsmark ist in der Schweiz nur noch 50 Pf. wert.

Nachrichten über eine gute Kartoffelernte kommen von überall aus dieser Gegend. In den Gauden hängen vielfach nicht weniger als drei Pfund Frucht. Kartoffeln von einem Pfund Gewicht sind man häufig vor.

Dammkahn. In der Nacht zum Sonntag wurden dem Herrn Gutsbesitzer Bodenburg und seinen Nachbarn der ganze Besatz an Äpfeln gestohlen. Die Beute der Stühbuben wird auf mehrere Teller geschätzt. Alle die Diebe aus dem Almschen Garten 2 Säcke mit Äpfeln gefüllt hatten, überlieferte sie der Feldhüter, nor de in die Reigaus nahmen. Die gefüllten Säcke liegen sie zurück.

Kath. Gegen 2 Landwirtsfrauen schwebt ein Straußentwurf, weil sie vor 50 Pf. das Stück und Butter zu 12 Mark das Wd. verkauft haben sollen. Ein Wadbeurger soll 36 Mk. für 3 Pfund Butter bezahlt haben. Da auch die Käufer nach den Strafbestimmungen bestraft werden, so hält es schwer, ihre Namen festzustellen.

Ferkel. Der Ferkelmarkt war mit 234 Tieren besetzt, die bei der letzten Nachfrate stark im Preise anzogen. Es wurden für das Paar 25 bis 35 Mk. bezahlt. Die meisten Ferkel diktierten als Spanferkel in die Planne wandern.

Öffentlicher Wetterdienst.

Voransichtliche Witterung am 28. August

Veränderlich, mäßig warm, vereinzelt Regenschauer

Bekanntmachung

Brudekoks.

Dienstag, den 28. d. Mts. kommt vormittags von 7 — 12 Uhr bei der Firma Friedrich Ruthe nachmittags von 1 — 7 Uhr bei der Firma Friedrich Arndt

Brudekoks gegen Ausweis zur Abgabe, gegen die noch in Händen befindlichen Ausweise (rot).

Die Ausgabe neuer Ausweise wird noch bekannt gegeben.

Commerz, den 27. August 1917.

Der Magistrat.
Hemming.

Bekanntmachung.

Für die Zeit vom 16. August bis 15. September d. Js. werden Zutatspreismarken an die durch Errechnung über die Bretzteilung vom 6. August d. Js. anerkannte

Schwerarbeiter 4 farbige
Schwerarbeiter 8 farbige
Marken auf Antrag verabfolgt.
Andere Personen haben keinen Anspruch auf Erteilung von Zutatspreismarken.

Commerz, den 27. August 1917.

Der Magistrat.
Hemming.
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Auf Veranlassung des stellvertretenden Generalkommandos des 4. Armee-Korps wird nachstehende Verordnung zur allgemeinen Kenntnis veröffentlicht:

1. Nr. 82/7, 15. R.N., vom 21. Juni 1917 und Nachträgen (M. 325 v. 15. R.N. und M. 549 v. 15. R.N.), sowie M. 328/110, 15. R.N., vom 6. November 1915, und deren Nachträgen, betreffend Beschlagnahme, Verpfändung und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Zinnblech;
2. Nr. M. 1/10, 16. R.N., betreffend Beschlagnahme, Verpfändung und Einziehung von Biergläsern, Bierkrügen u. d. Bierkrüge, Zecheln aus Zinn und heimliche Ablieferung von anderen Innengegenständen;
3. Nr. M. c. 500/2, 17. R.N., betreffend Beschlagnahme, Verpfändung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Aluminium vom 1. März 1917

betreffenden Gegenstände sind noch immer nicht im ganzen Umfange gemeldet und abgeliefert worden. Des Erfolges der Ermittlungen ist bisher weit hinter den berechtigten Erwartungen zurückgeblieben. Um die Wieder der wenig erheblichen Gegenstände festzustellen, fand in allen Gemeinden eine Nachprüfung durch Besatztruppe des stellvertretenden Generalkommandos statt, bei der festgestellt wurde, daß ein großer Teil der durch oben angeführte Bekanntmachungen betroffenen Gegenstände noch nicht abgeliefert worden ist. Das stellvertretende Generalkommando des 4. Armee-Korps in Magdeburg hat uns aus diesem Grunde ersucht, den Bürgern nochmals Gelegenheit zu geben diese Gegenstände zu melden und abzuliefern. Als Zeitpunkt der Meldung wird der 1. September 1917 festgesetzt. Die Meldung hat auf einem Verbuche zu geschehen, der von der zuständigen Gemeindebehörde sämtlichen Haushaltungsvorständen, und zwar gegen Quittung, ausgehändigt werden wird. Die Meldung muß von den Haushaltungsvorständen oder den Einkäuferinnen bis zum 1. September, oberhalb 6 Uhr, ausgefüllt und unerschrieben und auch von denjenigen erhaltet werden, die keine in Frage kommenden Sachen besitzen. Welche die Meldung bis zu dem festgesetzten Termine nicht erfüllt oder unrichtige Angaben macht, wird nach § 6 der Bekanntmachungen über die Beschlagnahme von Kriegsgeldern vom 24. Juni 1915 (R. G. Bl. S. 357), vom 9. Oktober 1915 (R. G. Bl. S. 645) vom 25. November 1915 (R. G. Bl. S. 776) und vom 14. Dezember 1916 (R. G. Bl. S. 1019) sowie nach § 5 der Bekanntmachungen über Verfallsbestimmungen vom 2. Februar 1915 (R. G. Bl. S. 34) und vom 3. September 1915 (R. G. Bl. S. 684) bestraft. Die ermittelten Meldungen werden nachgeprüft werden. Sie dann nicht gemeldeten Gegenstände werden ohne Entschädigung zwangsweise eingeschlagen. Außerdem wird in jedem Falle Strafverfolgung eingeleitet.

Werden die Meldungen gewissenhaft bis zum 1. September 1917 erlassen, so nützt das stellvertretende Generalkommando von einer Strafverfolgung absehen.

Burg, den 25. August 1917.

Namens des Kreisaußschusses.
Der Vorsitzende,
v. Pfeisfel.

Zu gehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Commerz, den 27. August 1917.

Der Magistrat.
Hemming.

Mundharmonikas

in größter Auswahl bei!

Adam Rei Nachf.

Stellvertretendes Generalkommando W. Armee-Korps.

Breslau, den 10. 8. 17

Abt. I d. Nr. 220.8. 17.

Anordnung

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 (Gesetz-Samm. S. 451) und § 1 des Gesetzes betreffend Änderung dieses Gesetzes vom 11. Dezember 1915 (Reichsges.-Bl. S. 813) bestimme ich:

§ 1.

Vom 25. August 1917 ab ist jeder über 14 Jahre alte deutsche Reichsangehörige, der sich in dem im § 2 bezeichneten Gebietszwecken vorübergehend aufhält, verpflichtet, während seines dortigen Aufenthalts einen Reisepaß oder einen von der Polizeibehörde seines ständigen Wohnorts ausgestellten Ausweis über seine Persönlichkeit bei sich zu führen. Dieser Ausweis muß ein in neuerer Zeit hergestelltes Lichtbild des Inhabers, das von der ausstellenden Behörde anzustellen ist, sowie dessen beglaubigte eigenhändige Unterschrift und seine Personalbeschreibung enthalten. Der Paß oder Ausweis ist auf Erfordern der Personen des militärischen Grenzschutzes, aller Militärpersonen, denen die Befugnisse von Polizeibeamten verliehen sind, der Zollbeamten, Gendarmen, Polizeibeamten oder deren Hilfspersonen, sowie des für den jeweiligen Aufenthaltsort zuständigen Ortsvorstehers vorzuführen.

Alle Ausländer haben sich gemäß § 2 und § 3 der Allerhöchsten Verordnung betreffend anderweitige Regelung der Paßpflicht vom 21. Juni 1916 durch einen Paß oder Paßersatz auszuweisen, mit Ausnahme derjenigen im österreichischen Grenzgebiet wohnhaften Personen, die sich durch einen für den inländischen Aufenthaltsort ausreichenden Berechtigungschein in für den kleinen Grenzverkehr im Sinne der Bestimmung der §§ 3 ff. der Anordnung vom 5. 1. 17 — IdG Nr. 83/1. 17. — und vom 8. 2. 17 — IdG Nr. 812/2. 17 — ausweisen können.

§ 2.

Diese Anordnung gilt für den gesamten Grenzgebiet des Regierungsbezirks Breslau und darüber hinaus für das ganze Gebiet der Kreise Glatz, Habelschwerdt, Neudorf und Waldenburg und innerhalb des Kreises Frankenstein für die Orte Reichstein, Follmersdorf, Plönitz, Heintzsdorfer, Maßhofsberg und Wendorf.

§ 3.

§ 1 findet keine Anwendung
a) auf Einwohner von Dörfchen, deren Gemarkung nur teilweise zum Grenzgebiet gehört,
b) auf solche Einwohner aus außerhalb des Grenzgebietes gelegenen Dörfchen, die sich in den Grenzgebiet begeben, um ein in einer Entfernung bis zu 2 km von der Grenze ihrer Dörfchen in jenseitiger Gemarkung belegenes von ihnen bewirtschaftetes Grundstück zu bearbeiten.

§ 4.

Zwischenhandlungen gegen diese Anordnung werden, sofern die bestehenden Gesetze keine höhere Strafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen in anderen Umständen mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

§ 5.

Diese Anordnung findet keine Anwendung auf
a) in Anstalten befindliche Militärpersonen,
b) Richter, Staats- und Gemeinbediente; für diese genügt ein von ihnen erteiltes Dienstbüchlein oder ein gesetzlicher Ausweis.

§ 6.

Diese Anordnung findet keine Anwendung auf diejenigen Personen, die sich zur Zeit des Inkrafttretens dieser Anordnung bereits in den im § 2 genannten Gebietszwecken vorübergehend aufhalten, sofern ihr Aufenthalt sich nicht über den 31. August d. J. hinaus erstreckt.

Die zuständige Disziplinärbehörde ist berechtigt, auch von diesen Personen die Beschaffung eines Ausweises im Sinne des § 1 dieser Anordnung zu verlangen. In diesem Falle kann von der Forderung, daß die Unterschrift des Inhabers unter dem Lichtbild von der Disziplinärbehörde des ständigen Wohnorts zu beglaubigen ist, abgesehen werden, sofern diese Beglaubigung nicht ohne weiteres zu erlangen ist.
Breslau, den 10. August 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General.
von Heinemann
Generalleutnant.

Diese Anordnung gilt auch für den Bereichsbezirk der Festung Glatz, den 12. August 1917.

Der Kommandant.
von Fiedler
Oberst.

Kgl. Oberförsterei Grünwalde.

Am Montag, den 3. September
Vormittags 9 Uhr

im „Braunen Hirs“ in Grünwalde Verkauf des gesamten
bischjährigen Einschlags an

Eichen = Nüssen = Eschen = Ahorn =
Erlen = Buchhölzern

ca. 2700 Fm. und 132 em. Eichen und 34 em. Erlen-Nußkloben.

Zu gehende Bekanntmachungen werden auf Wunsch überreicht.

Königl. Solbad Elmen

Militärkonzert

Donnerstag, den 30. August
Nachmittag 4 Uhr
Musik-Abt. ds. Erf. Bion.-Batt. 4

Ein

Fuhrfütterer

ge sucht.

Carl Döring, Brauerei.

Ein ordentliches, kräftiges

Dienstmädchen

für die Landwirtschaft sucht

W. Döring.

Eine

Wohnung evtl. 2

Zimmer per sofort gesucht.

Frau Anna Heinig, Knickstr. P

Eine größere

Wohnung

mit Stallung, Boden u. Keller per sofort oder zum 1. Oktober gesucht.

Ww. Anna Müller
Knickstr. P.

Eine große

Dezimalwaage

steht zum Verkauf.

Wo? sagt die Geschäftsstelle der Zeitung für Commerz.

Harzer Sauerbrunnen

zu haben bei

A. Rei Nachf.,

Breitestr. 2.



Pressen

zur

Saft-

winnung

aus Zuckerrüben

liefern ab Lager

Ph. Mayfarth & Co.,

Frankfurt a. M.

Berlin N. 4, Chausseestr. 58.

Deutsche

U-Boot Taten

in Bild und Wort von

Professor Billy Störmer.

Einziges künstlerisches Werk über

den U-Boot-Krieg.

Preis 2,50 Mark.

Herausgegeben von der

Reichs-Marine-Sittung

zu Güssen ihrer Friedens-

wohlthätigen Werke.

Schönstes Geschenk

auch in Kopieform

Zu haben bei

S. O. L. R. Radt.